

3.10 Lunge

Tabelle 3.10.1
Übersicht über die wichtigsten epidemiologischen Maßzahlen für Deutschland, ICD-10 C33–C34

Inzidenz	2013		2014		Prognose für 2018	
	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen
Neuerkrankungen	35.310	19.200	34.560	19.280	33.700	22.000
rohe Erkrankungsrate ¹	89,5	46,6	87,1	46,7	83,7	52,9
standardisierte Erkrankungsrate ^{1,2}	59,6	29,1	57,3	29,0	53,1	31,8
mittleres Erkrankungsalter ³	70	69	70	69		

Mortalität	2013		2014		2015	
	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen
Sterbefälle	29.708	15.140	29.560	15.524	29.378	15.881
rohe Sterberate ¹	75,3	36,8	74,5	37,6	73,1	38,3
standardisierte Sterberate ^{1,2}	48,8	21,7	47,6	21,7	46,6	22,1
mittleres Sterbealter ³	72	71	72	71	72	71

¹ je 100.000 Personen ² altersstandardisiert nach alter Europabevölkerung ³ Median

Prävalenz und Überlebensraten	5 Jahre		10 Jahre	
	Männer	Frauen	Männer	Frauen
Prävalenz	49.400	32.100	67.800	43.600
absolute Überlebensrate (2013–2014) ⁴	13 (12–15)	18 (17–21)	8 (7–10)	12 (11–14)
relative Überlebensrate (2013–2014) ⁴	15 (14–18)	20 (18–23)	11 (9–14)	16 (14–19)

⁴ in Prozent (niedrigster und höchster Wert der einbezogenen Bundesländer)

Epidemiologie

Im Jahr 2014 erkrankten etwa 19.300 Frauen und 34.500 Männer an bösartigen Tumoren der Lunge, 15.524 Frauen und 29.560 Männer verstarben an dieser Erkrankung.

Die altersstandardisierten Erkrankungs- und Sterberaten entwickeln sich bei beiden Geschlechtern gegenläufig. Seit Ende der 1990er Jahre stiegen sie bei den Frauen kontinuierlich an, wohingegen die Raten der Männer im gleichen Zeitraum zurückgingen. Diese unterschiedliche Entwicklung kann auf die bereits länger zurückliegende Veränderung der Rauchgewohnheiten zurückgeführt werden und wird sich vermutlich noch weiter fortsetzen. Lungenkrebs gehört zu den prognostisch ungünstigen Tumoren, was sich in einer niedrigen relativen 5-Jahres-Überlebensrate von etwa 20 % bei Frauen und 15 % bei Männern ausdrückt. Histologisch werden vor allem drei Haupttypen unterschieden: Adenokarzinome machen knapp die Hälfte der Fälle aus, ein Viertel entfällt auf das Plattenepithelkarzinom und knapp ein Fünftel auf das kleinzellige Bronchialkarzinom, das wegen seiner frühen Metastasierungsneigung die schlechteste Prognose aufweist. Im internationalen Vergleich sind unter den ausgewählten Ländern die höchsten Erkrankungsraten für Frauen in Dänemark und für Männer in Belgien zu erkennen.

Risikofaktoren und Früherkennung

Tabakrauch ist der Hauptrisikofaktor für Lungenkrebs. Bei Männern sind bis zu neun von zehn, bei Frauen mindestens sechs von zehn Erkrankungen auf aktives Rauchen zurückzuführen. Auch Passivrauchen steigert das Krebsrisiko.

Andere Risikofaktoren spielen eine eher untergeordnete Rolle. Etwa 9 bis 15 von 100 Lungenkrebsfällen werden auf kanzerogene Stoffe zurückgeführt, darunter Asbest, polyzyklische aromatische Kohlenwasserstoffe sowie Quarz- und Nickelstäube. In Gegenden mit hoher natürlicher Radonbelastung ist das Lungenkrebsrisiko der Anwohner erhöht, vor allem bei Wohnungen in den unteren Stockwerken. Gleiches gilt bei beruflicher Belastung mit Radon oder anderen Quellen ionisierender Strahlung. Dieselabgase sind von allen Luftschadstoffen der wichtigste Risikofaktor. Ein Einfluss sonstiger Umweltbelastungen (Feinstaub) ist vermutlich vorhanden. Gleiches gilt für den Einfluss erblicher Faktoren.

Bisher gibt es keine etablierte Maßnahme zur Früherkennung von Lungenkrebs in der Gesamtbevölkerung. Welche Rolle Untersuchungen, wie etwa eine regelmäßige Computertomographie, für Risikogruppen spielen könnten, wird derzeit in Studien untersucht.

Abbildung 3.10.1a
 Altersstandardisierte Erkrankungs- und Sterberaten, nach Geschlecht, ICD-10 C33–C34, Deutschland 1999–2014/2015 je 100.000 (Europastandard)

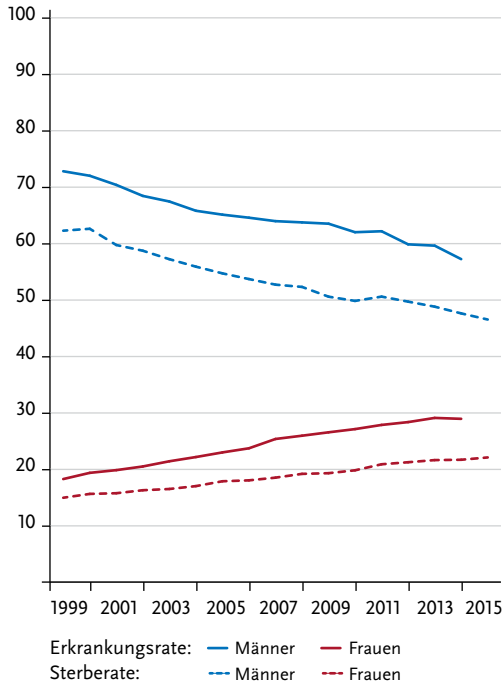


Abbildung 3.10.1b
 Absolute Zahl der Neuerkrankungs- und Sterbefälle, nach Geschlecht, ICD-10 C33–C34, Deutschland 1999–2014/2015

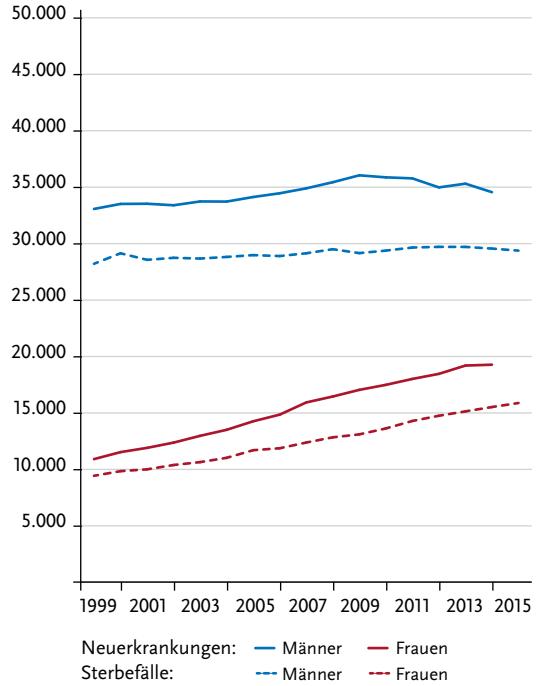


Abbildung 3.10.2
 Altersspezifische Erkrankungsrate nach Geschlecht, ICD-10 C33–C34, Deutschland 2013–2014 je 100.000

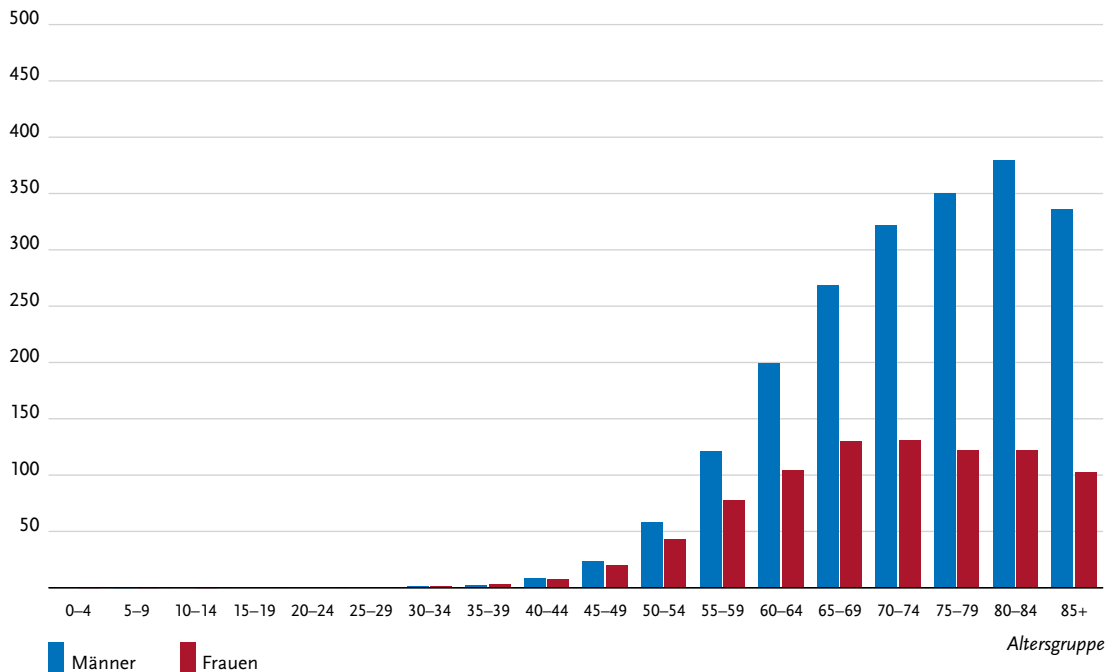


Tabelle 3.10.2
Erkrankungs- und Sterberisiko in Deutschland nach Alter und Geschlecht, ICD-10 C33–C34, Datenbasis 2014

Männer im Alter von	Erkrankungsrisiko				Sterberisiko			
	in den nächsten 10 Jahren		jemals		in den nächsten 10 Jahren		jemals	
35 Jahren	0,1%	(1 von 1.500)	6,9%	(1 von 14)	<0,1%	(1 von 2.500)	6,0%	(1 von 17)
45 Jahren	0,4%	(1 von 230)	7,0%	(1 von 14)	0,3%	(1 von 330)	6,0%	(1 von 17)
55 Jahren	1,6%	(1 von 64)	6,8%	(1 von 15)	1,2%	(1 von 87)	6,0%	(1 von 17)
65 Jahren	2,7%	(1 von 37)	5,8%	(1 von 17)	2,2%	(1 von 46)	5,3%	(1 von 19)
75 Jahren	2,9%	(1 von 35)	4,0%	(1 von 25)	2,8%	(1 von 36)	4,0%	(1 von 25)
Lebenszeitrisiko			6,8%	(1 von 15)			5,9%	(1 von 17)
Frauen im Alter von	Erkrankungsrisiko				Sterberisiko			
	in den nächsten 10 Jahren		jemals		in den nächsten 10 Jahren		jemals	
35 Jahren	0,1%	(1 von 1.700)	3,6%	(1 von 28)	<0,1%	(1 von 3.600)	2,9%	(1 von 35)
45 Jahren	0,3%	(1 von 300)	3,5%	(1 von 28)	0,2%	(1 von 470)	2,9%	(1 von 35)
55 Jahren	0,9%	(1 von 110)	3,3%	(1 von 30)	0,6%	(1 von 160)	2,7%	(1 von 37)
65 Jahren	1,2%	(1 von 84)	2,5%	(1 von 40)	0,9%	(1 von 110)	2,2%	(1 von 45)
75 Jahren	1,1%	(1 von 95)	1,5%	(1 von 66)	0,9%	(1 von 110)	1,5%	(1 von 69)
Lebenszeitrisiko			3,6%	(1 von 28)			2,9%	(1 von 35)

Abbildung 3.10.3
Verteilung der T-Stadien bei Erstdiagnose nach Geschlecht (oben: inkl. fehlender Angaben und DCO-Fälle; unten: nur gültige Werte) ICD-10 C33–C34, Deutschland 2013–2014

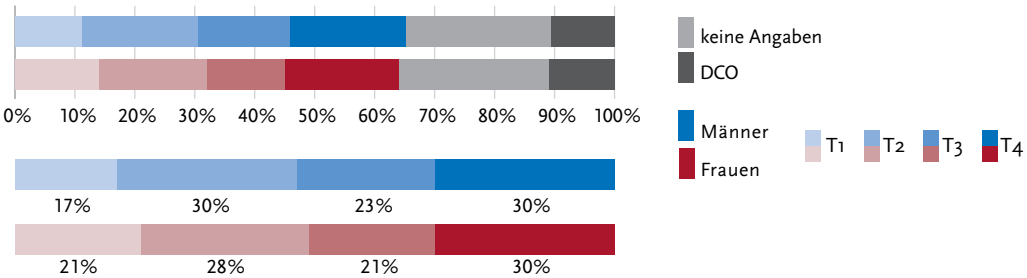


Abbildung 3.10.4a
Absolute Überlebensraten bis 10 Jahre nach Erstdiagnose, nach Geschlecht, ICD-10 C33–C34, Deutschland 2013–2014

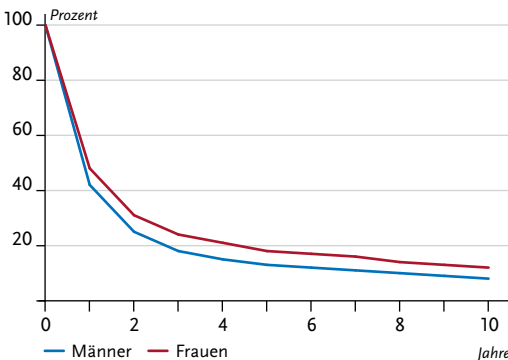


Abbildung 3.10.4b
Relative Überlebensraten bis 10 Jahre nach Erstdiagnose, nach Geschlecht, ICD-10 C33–C34, Deutschland 2013–2014

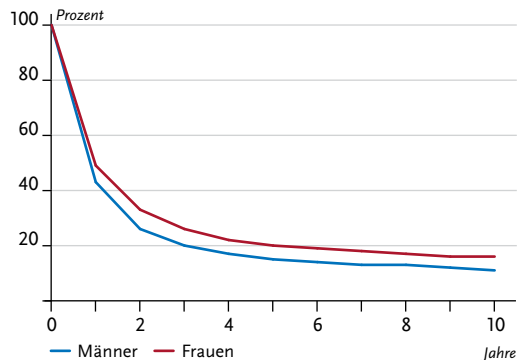


Abbildung 3.10.5
 Erfasste altersstandardisierte Neuerkrankungs- und Sterberaten in den Bundesländern, nach Geschlecht,
 ICD-10 C33–C34, 2013–2014
 je 100.000 (Europastandard)

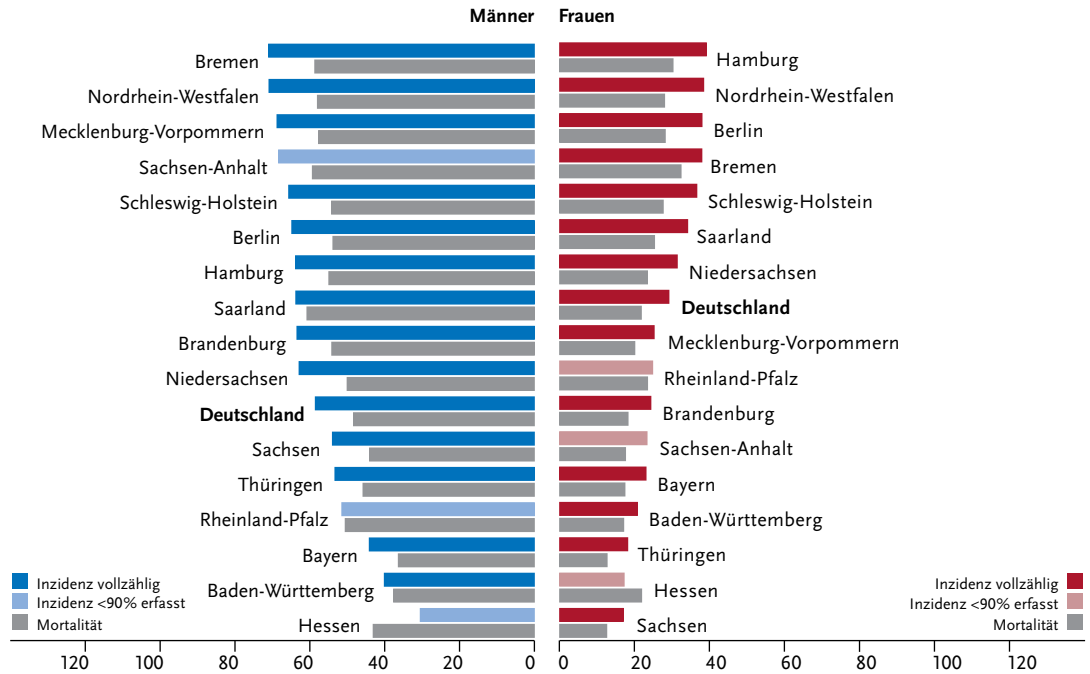
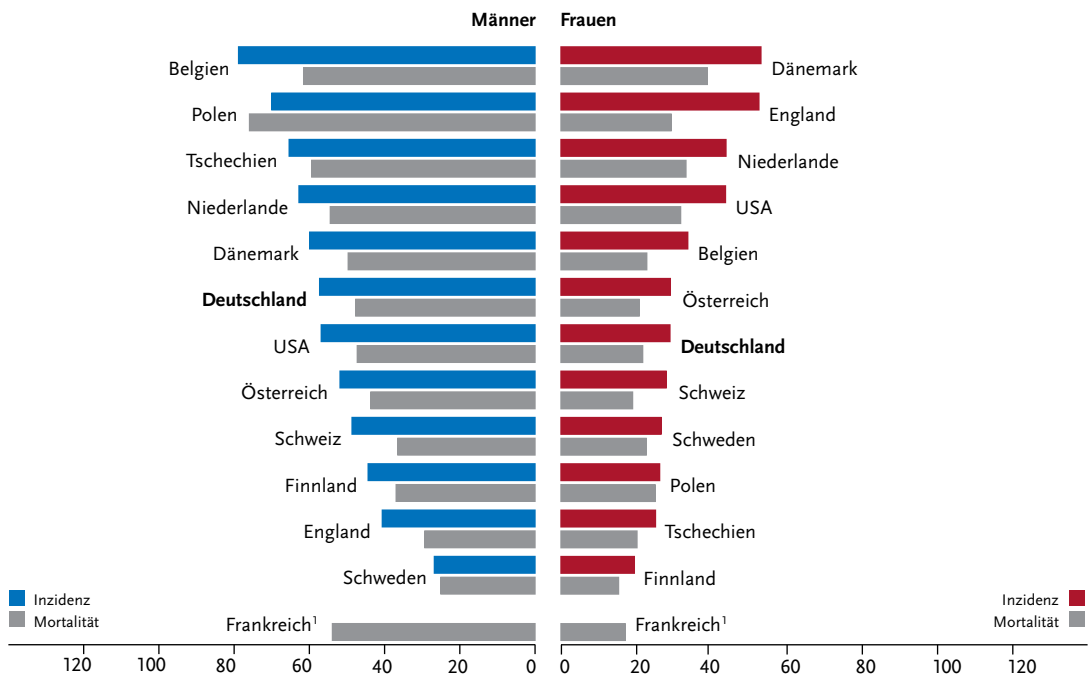


Abbildung 3.10.6
 Altersstandardisierte Neuerkrankungs- und Sterberaten im internationalen Vergleich, nach Geschlecht,
 ICD-10 C33–C34, 2013–2014 oder letztes verfügbares Jahr (Einzelheiten und Datenquellen s. Anhang)
 je 100.000 (Europastandard)



¹ keine Angaben zur Inzidenz vorhanden